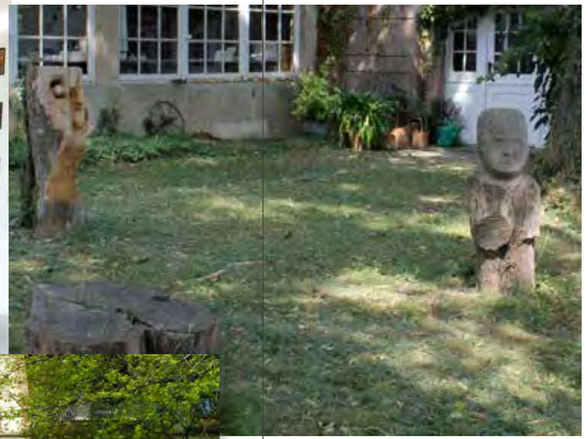
Katalog zur Ausstellung

Galerie Outsider Art

ES BRENNT.

Vor der Kunst sind alle gleich.

— VITOS RHEINGAU ATELIER



Vitos Rheingau Atelier

In einem ehemaligen Stationsgebäude des psychiatrischen Zentrums Vitos Rheingau haben sich mehrere Ateliers angesiedelt. Unter ihnen ist das Atelier von Vitos Rheingau, die offene Kunstwerkstatt für die Klienten des Psychiatrieunternehmens.

Seit 1996 fördert es die künstlerischen Begabungen von Menschen mit Psychiatrieerfahrung. In der offenen Atmosphäre entstehen Kunstwerke von eigenständigem Rang, die zugleich einen Beitrag zur gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Psychiatrie leisten.

Künstler des Ateliers waren in nationalen und internationalen Ausstellungen vertreten; ihre Werke wurden mit Preisen bedacht und befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen.

Mit Zustimmung der Künstler werden herausragende Arbeiten in einer Sammlung gepflegt und öffentlich zugänglich gemacht. Sie umfasst mittlerweile mehrere 1000 Exponate.

Info & Kontakt

Vitos Rheingau Atelier
Kloster-Eberbach-Straße 4
65346 Eltville

Telefon: 06123 - 602 - 273
Email: helmut.mair@vitos-rheingau.de

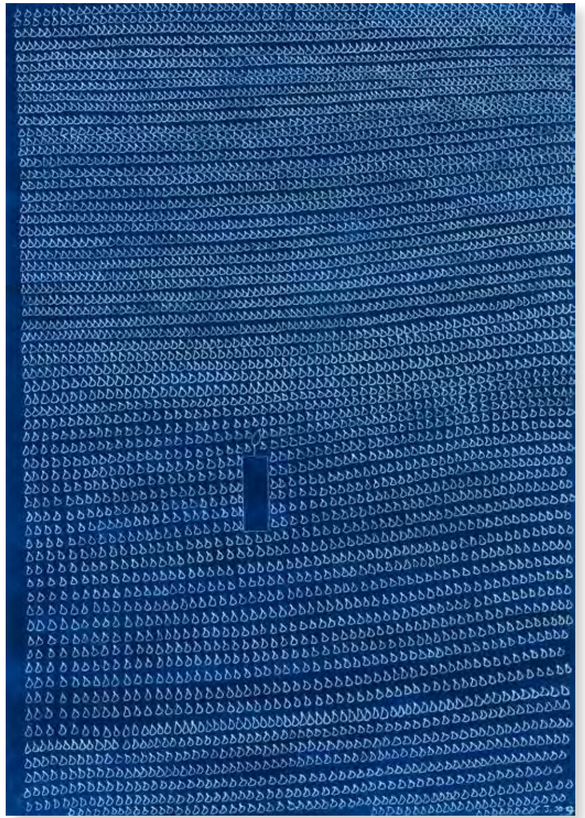
www.künstlerhaus6.de
www.vitos-rheingau.de

Cornelia Trabhardt

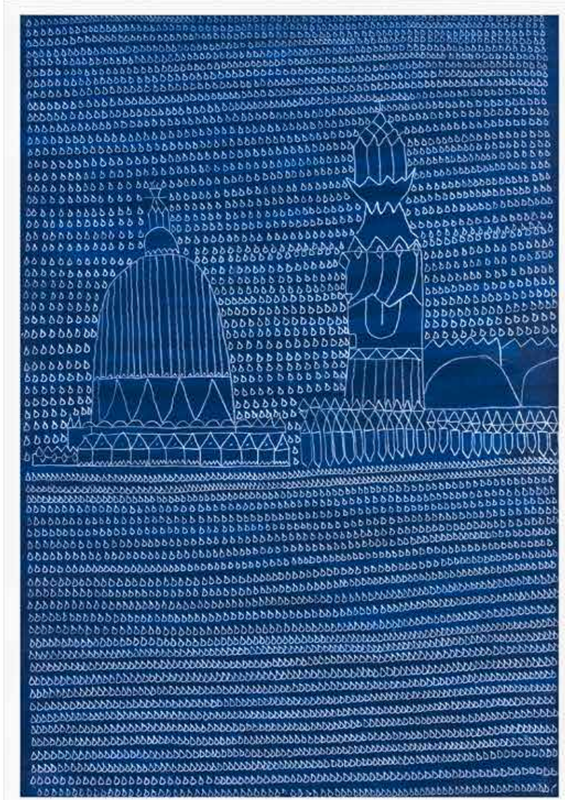
Eine Träne ist eine Träne

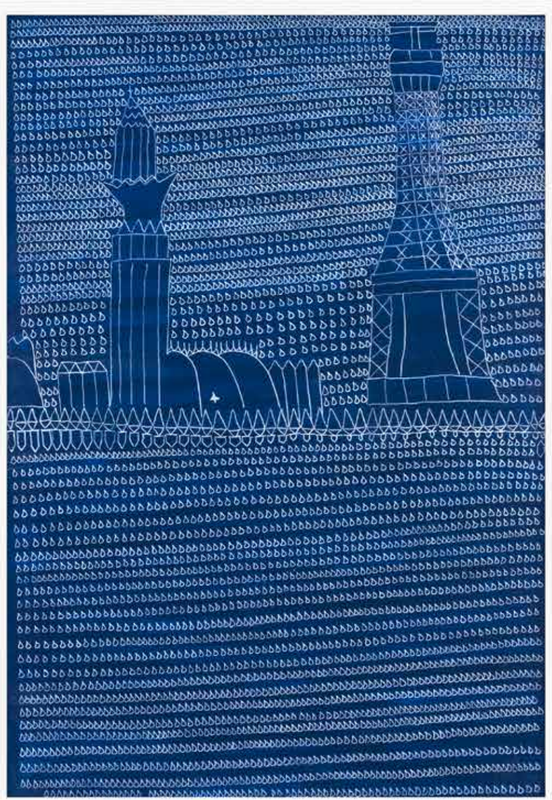
»Es geht eine Träne auf Reisen« und »Tränen lügen nicht«. Zwei Schlager aus den 1970iger Jahren, die Cornelia Trabhardt wohl vertraut sind. Und in ihrem Falle gingen bereits mehrere 100 000 Tränen im wahrsten Sinne des Wortes auf Reisen. Zu den unterschiedlichsten Ausstellungsorten. 3000 bis 7000 dieser Gebilde finden sich auf einer Arbeit der Größe 100 x 70 Zentimeter. Doch obwohl die wiederkehrende ornamentale Fülle ihrer Tränen wie eine Beschriftung wirkt, sind ihre Bilder nicht tränenselig. Es sind keine Erkundungen im Tränenreich. Sie sind Ausdruck eines Denkens von Gegenwart. Eine Träne ist eine Träne ist eine Träne. Sie verbergen auch nicht, aus was und wie sie gemacht sind. Ihre Tränen lügen nicht. Wenn sie doch etwas erzählen, dann sprechen sie von Geduld, Beharrungsvermögen und von der schlichten Schönheit der handgemachten und dadurch immer leicht variierenden Wiederholung eines Motivs. Cornelia Trabhardt's Bilder wollen insofern weniger gelesen als schlichtweg betrachtet werden.

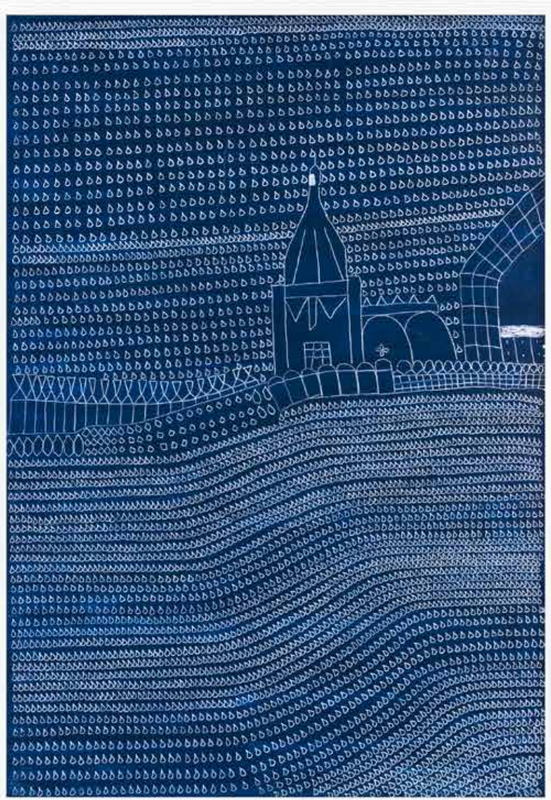
Während eines Klinikaufenthaltes 2004 fand Cornelia Trabhardt im Atelier von Vitos Rheingau zu ihrer bildnerischen Ausdrucksform. Motivische Anregungen findet sie in fotografischen Abbildungen und eigenen Erlebnissen. Freie Flächen füllt sie mit wiederkehrenden ornamentalen Motiven in strenger Reihung: Tropfen (»Tränen«), Kreuze, Sterne. Ihre großformatigen Zeichnungen fanden schnell Beachtung und Anerkennung. Mit vielen Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen unter anderem in Luxemburg und in der Schweiz und zwei Auszeichnungen beim Bundeskunstpreis für Menschen mit einer Behinderung ist Cornelia Trabhardt eine der erfolgreichsten Künstlerinnen des Ateliers.



Cornelia Trabhardt
o.T. 2019
Acrylfarbe und weißer Buntstift
auf Graukarton
100 x 70cm







Cornelia Trabhardt
Venedig, 2015
6-teilig (hier sind die unteren 3 Bilder abgebildet)
Acrylfarbe und weißer Buntstift auf Graukarton
100 x 70 cm

Georg Duch
Montierte Land-schaften

Georg Duch begann im Atelier von Vitos Rheingau als Kopist. Landschaften sind und waren sein bevorzugtes Sujet. Seine Arbeiten entstehen oft nach fotografischen Vorlagen und Kopien von Werken der Kunstgeschichte. Georg Duch ist kein typischer Vertreter der Außenseiterkunst. Er arbeitet methodisch nach Entwürfen, die er planmäßig umsetzt. Und seine Arbeiten beeindrucken durch eine handwerkliche Kunstfertigkeit. In den letzten Jahren entwickelte er mehr und mehr eine eigene und freiere Haltung in Ausdrucksweise, Farbgebung und Komposition fort. Unterschiedliche bildnerische Anregungen werden zu einem Neuen Ganzen montiert. So entstehen optisch sehr verführerische Landschaften, die durchaus aktuelle und zeitgenössische Themen aufgreifen. Georg Duch's Arbeiten zeigen auf, wie fließend die Grenze zwischen autodidaktischer und akademischer Kunst auch in einem in der Psychiatrie verorteten Atelier wie dem von Vitos Rheingau geworden ist.

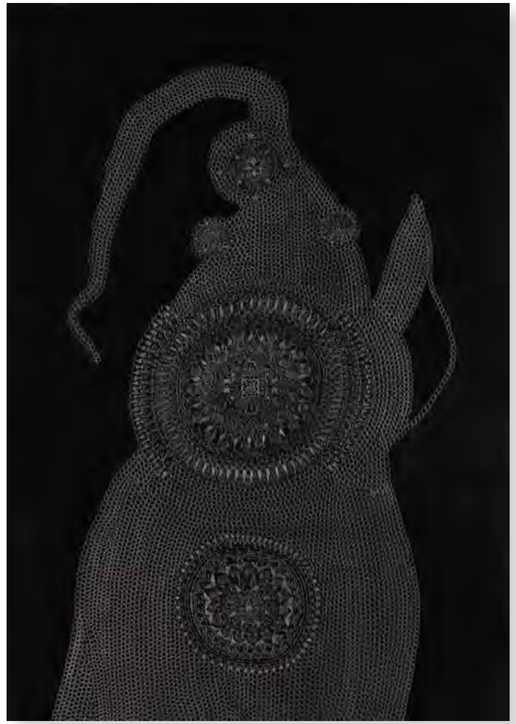
Georg Duch
o.T.
Acrylfarbe auf Graukarton, 2019
100 x 70 cm

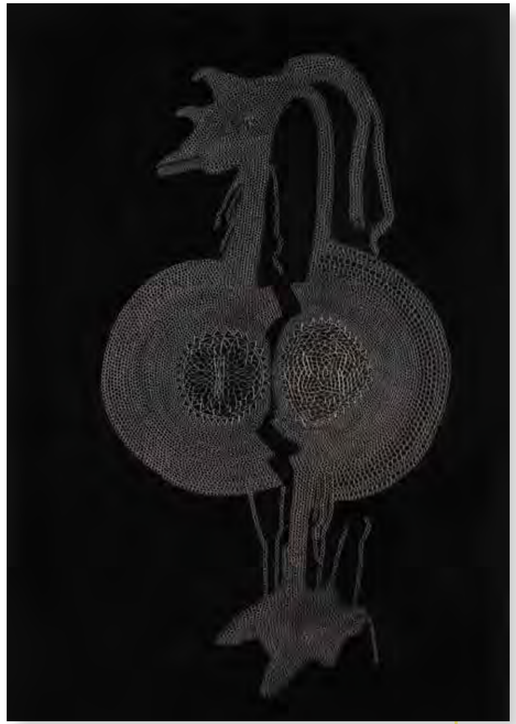
Heike Ilkhani
Gravuren

Es beginnt mit einer kleinen abstrakten geometrischen Form auf einer großen ausgespannten Fläche. Ein Kreis, ein Quadrat, eine Raute. Bleistift auf schwarzem Grund. Eine weitere Form kommt hinzu. Oft von mehreren Stellen aus fügen sich Inseln zusammen. Nur die Anschauung gibt zunächst an, was der nächste Arbeitsschritt ist. Aus diesem tätigen Denken von Gegenwart entsteht ein Gebilde und irgendwann im Arbeitsprozess ein Gedanke, eine vage Vision. Ihr spürt Heike Ilkani weiter nach. Man könnte fast sagen das Ornament verfolgt nun ein Narrativ: »Manchmal hab ich mir gedacht es soll ein Elefant werden und dann ist es doch keiner geworden.« Im doppelten Sinne von innen heraus erkundet Heike Ilkhani Formengebilde, die interpretierbar sind. Die Bildtitel geben Hinweise auf ihre eigenen Assoziationen: »Le Qoc«, »la Poule« und »die Kinder«. Das Silbrige Mineralische des Bleistiftes hebt sich glänzend von der schwarzmonochromen Fläche ab. Ihre Bilder verändern sich abhängig von Lichteinfall und Betrachtungsposition deutlich.

Heike Ilkhani
le coq I.
Acrylfarbe und Bleistift
auf Graukarton, 2017
100 x 70cm

Heike Ilkhani
← **Kenia**
↗ **Tanzania**
↗ ↗ **Die Kinder**
Acrylfarbe und Bleistift
auf Graukarton, 2017
100 x 70cm

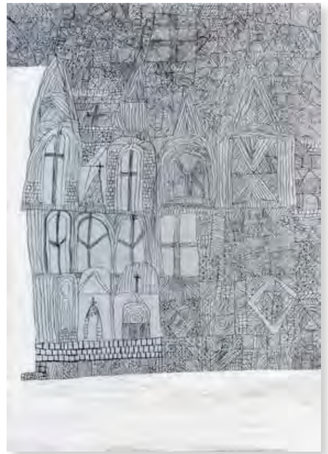




Sabine Isola
zeichnet man ein Haus kann man mit den Wolken anfangen

Baut man ein Haus, muss man mit dem Fundament anfangen. Man ist angewiesen auf Statik und methodische Vorgehensweise. Ansonsten kehrt der Stein nach Aristoteles zu seiner natürlichen Eigenschaft zurück: der Haufenhaftigkeit. Zeichnet man ein Haus, kann man allerdings mit den Wolken darüber anfangen. Sabine Isolas Architekturen sind keine Bauzeichnungen. Sie entstehen vielmehr in einem organischen Wachstumsprozess. An einer Stelle begonnen, beginnen sie ihr Eigenleben, wachsen fort. Sabine Isola fehlt die Übersicht beim Zurücktreten. 15 Prozent Sehkraft besitzt sie noch. Nur aus nächster Nähe sieht sie noch einigermaßen klar und scharf. Gleichwohl, sie hält einen bildnerischen Konstruktionsplan ein. Auch wenn ihre Architekturlandschaften bisweilen nicht in den sondern aus dem Himmel wachsen.

Seit circa 2010 arbeitet Sabine Isola einmal wöchentlich im Atelier von Vitos Rheingau. In den letzten Jahren sind aus anfänglichen freistehenden Türmen und Häusern verschachtelte Architekturkomplexe geworden. Ihre Arbeiten waren in vielen Ausstellungen des Ateliers vertreten, so etwa im Rathaus Wiesbaden, in der Gedenkstätte Hadamar oder im Psychiatriemuseum Bern.



Sabine Isola
↑ **Sonnenscheinfänger**, 2012
↗ **o.T.** (aus der Serie Türme), 2012
↗ ↗ **o.T.**, 2018
Acrylfarbe, Bleistift und
Buntstift auf Graukarton
100 x 70 cm

Beteiligte Künstler*innen:

ANDRO BAKALOUMIS . THOMAS ERBSLEBEN . PETRA BRAHM . ANDREAS . HEIDI LOSE . FATOU JASSY-TOURAY . CHRISTIAN-DAVID MARTINY . RALF ULLRICH . NECIP BASHI . THOMAS MARTIN . MARCO REICHELT . STAVROS KONSTANDINIDIS . UTE HUTH . CHRISTOPHER TENGGREN . RENATE BERGER . DOMINIQUE MUCKENSCHNABL . JULIA B. COLLET . CORNELIA TRABHARDT . GEORG DUCH . HEIKE ILKHANI . SABINE ISOLA . VALENTIN WALTER .

ES BRENNT.

© ES BRENNT. 2020